

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17— Din.  
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Freitag, den 10. November 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. —  
Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind  
an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme  
und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

## Seltene Krankheiten und geheimnisvolle Todesfälle.

Und diesem Titel veröffentlicht Jean d'Orsay im „Matin“ nachstehende, in vieler Hinsicht recht interessante Betrachtungen:

Es gibt manchmal eigentümliche Krankheiten. Es gibt manchmal geheimnisvolle Todesfälle.

Am Anfang der Friedenskonferenz schien ein Mann alle Besprechungen zu beherrschen von der Höhe seines Willens und der Macht seines Volkes: es war der Präsident Wilson. Aber nach und nach sah man ihn sich biegen, niedersteigen, und ehe er nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte, um durch sein Wort seine unvollendeten Taten zu unterstützen, sogar schwach werden, man sah einem tragischen Schauspiel zu: das Wort erstarrte auf seinen Lippen, eine eigentümliche Krankheit lähmte seine Zunge, er ist ein trauriger Invalide geworden, den man in einem Lehnstuhl umher-schiebt. Das ist der Erste!

In derselben Konferenz saß ein anderer Mann, der nur eine geringe Rolle darin spielte. Er war bis dahin bekannt als ein Minister von gesundem Urteil, von bewährtem Blick: Er nannte sich Stephan Pichon. Eines Tages sagte er zu den ihm Nahestehenden: Ich leide unter dem, was ich sehe. Ich muß mein Gewissen befreien. Trotzdem sah man plötzlich, wie er sich veränderte. Er wurde von derselben eigentümlichen und undefinierbaren Krankheit befallen, wie Präsident Wilson. Seltam, wie nennt sich diese Krankheit? Man weiß es eigentlich nicht, aber man weiß wohl, daß Pichon von der politischen Bildfläche verschwand wie auch Präsident Wilson. Er wurde, wie dieser, ein lebender Toter. Das ist der Zweite!

Ein anderer war einer der klügsten Köpfe der dritten Republik. Er zählte nur Freunde und Erfolg. Das Glück hatte für ihn nur ein Lächeln: er nannte sich Paul Deschanel. Die Abgeordneten Frankreichs schätzten seine geistige Kraft und das Talent seiner Sprache so hoch, daß sie nicht zögerten, ihn zum höchsten Beamten der Republik zu machen. Aber, kaum daß er ins Elysee einzog, wurde auch er von der olkuten Krankheit befallen, wie Herr Pichon und Herr Wilson. Er mußte den Elysee-Palast verlassen, er mußte das öffentliche Leben verlassen. Kaum, daß er sich zurückgezogen hatte, so schien er sich von dem geheimnisvollen Übel zu erholen und zur Gesundheit zurückzukehren. Er erschien wieder im Parlament, er trat in den Senat ein. Er erklärte, sprechen zu wollen — als plötzlich die Krankheit ihn zu Boden warf. Er starb, ohne ein Wort zu sagen. Das war der Dritte.

Und da ist noch ein anderer, eine der edelsten Figuren des Krieges, ein Waffenbruder und Herzensfreund von Foch. Er war einer der ersten, die nach dem Kriege die Machenschaften gegen Deutschland verurteilten: Er nannte sich Marshall Wilson. Man tötete ihn eines schönen Nachmittags, mitten in London, am hellen Tage, auf der Schwelle seines Hauses. — Ah! von ihm weiß man wenigstens, woran er starb. Aber die Sache ist doch merkwürdig: man weiß nicht, weshalb er gestorben. Er hatte die Deutschen verfolgt, er hatte die Ir-länder verfolgt. Und doch war es kein Deutscher, kein Ir-länder, der ihn tötete. Die britische Regierung betonte am Tage nach seiner Ermordung, daß es zwei Engländer gewesen seien, die ihn ermordeten. Engländer? Aber weshalb? Zu welchem Zweck? Man weiß es nicht. Man wird es niemals wissen. Aber was man weiß, ist, daß ein großer Patriot getötet wurde. Das war der Vierte!

Und endlich, der letzte, ist auch ein mächtiger, gefürchteter Mann. Dieser ist auch ein Engländer, von reinsten englischer Rasse; aber wie Marshall Wilson arbeitete auch er seit zwanzig Jahren gegen Deutschland, und er liebte Frankreich. Sein Name ist Lord Northcliffe. Er fürchtete sich nicht, die Höchststehenden und Mächtigsten anzugreifen. Er wird sie aber nicht mehr angreifen noch verurteilen. Denn auch er ist von derselben geheimnisvollen Krankheit befallen wie Deschanel, wie Pichon, wie Präsident Wilson. Man sagt ganz leise, daß er wohl gezwungen sein wird, die Leitung des „Times“ aufzugeben, wie die anderen das Regieren von Frankreich und von den Ver. Staaten aufgeben mußten. Das ist der Fünfte. (Northcliffe ist bekanntlich inzwischen an der „geheimnisvollen“ Krankheit gestorben. Die Red.)

Wenn man diese traurige Serie herzählt, ist man versucht, auszurufen: Wer ist der Mächte? Aber es ist erstaunlich, daß sie alle zur gleichen Art gehören. Die unbekannte Nemesis klopft immer an derselben Pforte an. Es scheint, als sei sie geführt von einer sicheren Hand, die ihr immer die Opfer im selben Lager zeigt — im Lager der Patrioten, der unbestechlichen, Unbeirr-baren. Dem gegenüber hat man sich im anderen Lager niemals so wohl gefühlt — im Lager der Freunde Deutschlands, der Käuflichen, der Taschenkünstler.

O, merkwürdige Krankheiten! O, geheimnisvolle Todesfälle!

Wer an eine strafende Gerechtigkeit Gottes glaubt, findet diese Ereignisse weder seltam, noch geheimnisvoll.

## Beginnt es auch in Frankreich zu tagen?

Die von Trarieux gegründete Liga der Menschenrechte hat Einladungen zu einem Kongreß versandt, der im Juni 1923 in Paris stattfinden soll. Auf diesem Kongreß soll auch die Frage der Kriegsschuld noch einmal verhandelt werden. In einem Vorschlag, der innerhalb der Pariser Abteilung der Liga verbreitet wird, heißt es: „Wenn wir die Schwierigkeiten der Gegenwart nach den Grundsätzen unserer Liga beurteilen, müssen wir feststellen, daß diese Grundsätze schamlos verletzt und verkannt werden. Deutschland, das 1918 nach einem erbarmungslosen Kriege besiegt worden ist, wird von den siegreichen Völkern wie eine Sklavenation behandelt und dazu verdammt, für viele Generationen den Siegern die Kosten des Krieges zu bezahlen. Das geschieht nach dem Urteilspruche des Vertrages von Versailles, durch den das deutsche Volk gezwungen wurde, sich allein als den Verantwortlichen für die Entfesselung der Feindseligkeiten zu bekennen, ohne daß es vor dem Tribunal, das dieses grausame Urteil fällte, sich verteidigen durfte, und sogar, ohne daß dem Verurteilten die Schriftstücke und Beweise vorgelegt worden sind, nach denen der Spruch erfolgte. Für Deutschland ist seither das Recht der Selbstbestimmung ein Wort ohne Sinn geworden. Der Urteilspruch, der Deutschland getroffen hat, bedeutet, selbst wenn er durch Tatsachen begründet werden könnte, eine verdammenswerte Porodie der Gerechtigkeit, die für die Vernunft und für die Grundsätze der Menschenrechte beleidigender ist, als es jemals der Spruch eines Kriegsgerichts sein konnte.“ Deshalb schlägt der Verfasser dieser Anregung, Matthias Morhardt, vor, daß die Pariser Abteilung der Liga vor dem Kongreß den Antrag unterstützen müsse, folgende Resolution anzunehmen: 1. Die Völker haben das Recht der Selbstbestimmung. Dieser Grundsatz duldet weder eine Ausnahme, noch einen Vorbehalt. Jede Kontrolle, die durch eine fremde Macht über ein Volk verhängt wird, jede Besetzung, auch wenn sie durch einen Vertrag gestattet wird, bedeutet eine ungerechte Handlung. Die Liga für Menschenrechte hat die Pflicht, gegen die Regierungen zu protestieren, die sich einer solchen Handlung schuldig machen. 2. Der Artikel 231 des Vertrages von Versailles, nach dem Deutschland als einziger Schuldiger am Kriege verdammt wird, widerspricht den Grundsätzen der Erklärung der Menschenrechte.“ Dieser Vorschlag wird in der „Lanterne“ von Jean Méliä ein Vaterlandsverrat genannt. Das Urteil der Welt wird anders lauten. Es wird den Mut jener Franzosen anerkennen, die aus der Verwirrung

des Hasses zur Gerechtigkeit vordringen wollen. Vorläufig ist ihre Zahl noch klein, aber sie wächst mit jedem Tag.

Ein anderer Franzose hat unter dem Titel „La Guerre de 1914“ ein Buch herausgegeben, in welchem aus alliierten und neutralen Quellen nachgewiesen wird, daß nicht Deutschland die Schuld am Weltkriege trage. Der Verfasser des Buches ist Georges Demartial, ein früherer, hochangesehener französischer Staatsbeamter. Dieses Buch symbolisiert die Revolte eines gebildeten und gerechten Geistes gegen die intellektuelle Verführung eines ganzen Volkes. Demartial gibt zu, daß er, wie so manche andere an die konventionelle Lüge von der Schuld Deutschlands am Ausbruch der ungeheuren Katastrophe geglaubt habe, und daß ihm erst allmählich durch eingehendes Studium der vorliegenden Dokumente ein Licht aufgegangen sei über den großen Betrug, der damals an den Völkern verübt wurde. Wörtlich schreibt er: „Dieser Krieg wurzelte von Anfang bis zu Ende in einer Lüge.“ Der Verfasser ist überzeugt, daß die Zerstörung der Legende von Deutschlands alleiniger Kriegsschuld die unerläßliche Voraussetzung für die Rettung Europas ist. Deshalb verlangt er eine Revision des im Versailler Vertrag gegen Deutschland gefällten Urteils, und zwar eine Revision, die sich auf das Preisgeben der fürchterlichsten Lüge in der Geschichte gründet.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Kein Rücktritt, sondern nur Umbildung der Regierung.

Infolge der Ereignisse in Italien scheint es, daß es nicht zu einem Rücktritt des Kabinetts Pašić kommen werde, sondern nur eine Umbildung der Regierung durchgeführt werden wird. Die Mehrheit der Abgeordneten, hauptsächlich die Radikalen und die Pribičević-Gruppe, haben sich gegen den Rücktritt erklärt, da jede andere Regierung Neuwahlen ausschreiben würde und diese den politischen Tod verschiedener Abgeordneter bedeuten würde. Aber auch das umgebildete Kabinett Pašić wird nicht von langer Dauer sein.

#### Außenminister Ninčić über die Ereignisse in Italien.

Außenminister Dr. Ninčić empfing gestern um 11 Uhr vormittags die Mitarbeiter der Belgrader und die Berichterstatter der auswärtigen Blätter, um sie über die außenpolitische Lage unseres Landes zu informieren. Dr. Ninčić erklärte, daß die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Italien abspielen, sehr ernst zu nehmen sind. Unsere Presse ist in dieser Angelegenheit vielfach tendenziösen Nachrichten ausgesetzt und nimmt infolgedessen eine stark feindliche Haltung gegen Italien ein. Dr. Ninčić erachtet es daher als Minister des Außern als seine Pflicht, der Presse zu empfehlen, die Nachrichten eingehend zu prüfen und eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Dies sei der beste Dienst, den die Presse der Politik des Landes leisten könne.

#### Vor einem neuen Balkanbund?

Belgrader Meldungen zufolge wird unser Außenminister Dr. Ninčić mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuliski und dem griechischen Außenminister Politis eine Zusammenkunft haben. Hierauf wird Dr. Ninčić in Temesvar mit dem rumänischen Außenminister zusammenkommen.

#### Das Beamtengesetz.

Über Antrag des Unterausschusses des Gesetzgebenden Ausschusses für das Beamtengesetz sollen die Paragraphen 4 und 89, die bis jetzt nicht ausgearbeitet wurden und die das politische Verhältnis der Beamten behandeln, abgeändert wer-

den, und zwar so, daß man im § 4 sagen wird, daß jene, die irgendwie den Beamtenschwur verletzen, resignieren müssen. Der § 89 wird dahin abgeändert, daß die Beamten auf den Versammlungen keine Vorsitzenden oder andere Funktionäre sein können.

### Ausland.

#### Die türkischen Forderungen auf der Orientkonferenz.

Die „Politika“ meldet aus Konstantinopel: Auf Grund eines Berichtes des türkischen Blattes „Fleri“ sind folgende Verhandlungsvorschläge der Türken zu der bevorstehenden Orientkonferenz gemacht worden: In Westthrazien soll eine Volksabstimmung darüber entscheiden, welchem Regime das Volk zustimmt. Die griechische Kriegsflotte muß vernichtet werden, ebenso wie seinerzeit die deutsche Flotte in Scapaflow vernichtet wurde. Austausch der griechischen Bevölkerung Thraziens mit der türkischen Bevölkerung in Griechenland und im griechischen Teile Mazedoniens. Neutralisierung der Inseln im Ägäischen Meere, besonders derjenigen, die Anatolien vorgelagert sind und als eine militärische Basis für zukünftige Angriffe gegen die Türken von seiten der Griechen verwendet werden könnten. Die Türkei soll für den erlittenen Materialschaden von Griechenland eine Kriegsschädigung erhalten.

#### Panamerikanischer Kongress.

Der im März nächsten Jahres in Santiago stattfindende fünfte panamerikanische Kongress wird von großer Bedeutung für die zukünftige gemeinsame Politik der amerikanischen Staaten sein. Von chilenischer Seite liegt ein Antrag vor, demzufolge sich alle amerikanischen Staaten verpflichten sollen, ihre Kriegsrüstungen einzuschränken. Die Bestrebungen für einen engeren politischen Zusammenschluß sämtlicher Staaten des amerikanischen Festlandes werden ihren Ausdruck in einem Antrage Uruguays finden, der die Bildung eines Kontinentalbundes zum Ziele hat.

#### Die Absetzung des Sultans.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Angora-Regierung die Absetzung des Sultans ausgerufen und Kara Bekir Pascha zum Statthalter von Konstantinopel ernannt. Die Regierung behält sich die Wahl eines Staatsoberhauptes mit dynastischen Rechten vor und erklärte sich souverän. Die Bezeichnung „Ottomanisches Kaiserreich“ wurde durch den Namen „Türkischer Staat“ ersetzt.

#### Drohende Haltung der Türken gegen die Entente.

In Paris und London ist man besorgt wegen gewisser militärischer Bewegungen in Konstantinopel und Thrazien. In Konstantinopel sollen 60 französische Soldaten von den türkischen Truppen ermordet worden sein.

#### Die Friedenskonferenz in Lausanne.

Es steht nunmehr fest, daß die Orientkonferenz am 13. November in Lausanne durch den Schweizer Bundespräsidenten Hab eröffnet wird. 500 Delegierte und 300 Journalisten werden erwartet.

#### Die Stellungnahme Amerikas zur Orientkonferenz.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat dem Ministerpräsidenten Poincaré eine Note überreicht, in der die amerikanische Regierung zur Orientkonferenz Stellung nimmt. Die Note erinnert daran, daß die Vereinigten Staaten sich mit der Türkei nicht im Kriegszustande befunden haben und daher nicht berufen seien, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Note zählt dann die Punkte auf, welche die amerikanische Regierung in Erwägung zu ziehen wünscht:

1. Schutz der Wohltätigkeits- und der religiösen und Erziehungsinstitute, 2. Zusagen betreffend die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten, 3. ausreichende Bürgschaften für den Schutz der Minoritäten, 4. Zusicherung der Freiheit der Meerengen, 5. angemessene Erleichterungen für archäologische Forschungen. Die Vereinigten Staaten sind bereit, mit Zustimmung der beteiligten Mächte Beobachter zur Konferenz zu entsenden, um ihre Interessen im Orient wahrzunehmen und den Meinungsaustausch zu erleichtern.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevoje.** (Zur Aufklärung.) Der Ausschuß des AVB „Svoboda“ in Kočevoje ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Um allen falschen Gerüchten über eine sogenannte deutsch-nationale Betätigung des Sportklubs „Svoboda“, Ortsgruppe Kočevoje, die in letzter Zeit scheinbar planmäßig und absichtlich verbreitet werden, entgegenzutreten, erklären wir hiemit, daß der internationale und interpolitische Charakter des SK nach wie vor gewahrt bleibt und der Ausschuß im Vereinsbetriebe keinerlei Aufrollung nationaler Fragen dulden wird. Daß die Kommandosprache bei der Turnsektion die deutsche ist, geht aus dem einfachen Grunde hervor, weil die überwiegende Mehrzahl der ausübenden Mitglieder Deutsche sind. Dieser Umstand darf von den uns nicht freundlich Gesinnten nicht als „deutsch-nationale Agitation“ bezeichnet werden. Wir stellen hiemit fest, daß alle derartigen Gerüchte falsch sind und den bestehenden Tatsachen keinesfalls entsprechen. Für den Ausschuß: Friber, Obmann.“

— (Konzert „Zika“.) Wie wir bereits in einer der letzten Nummern unseres Blattes angekündigt haben, besucht das berühmte Streichquartett „Zika“ zum zweitenmale unsere Stadt und wird laut Mitteilung des hiesigen Musikvereines Dienstag den 14. November 1922 um 8 Uhr abends im Hotel „Stadt Triest“ einen Kammermusikabend mit folgd. Programmpunkten veranstalten: 1.) Hayden: Quartett D-Moll. (Allegro, Andante, Scherzo, Finale.) — 2.) E. Grieg: Quartett G-Moll. (Allegro agitato, Romanze, Scherzo, Finale.) — 3. a) Čajkovsky: „Andante cantabile;“ b) Grainger: „Molly on the shore.“ Preise der Plätze: 1. Reihe 20 Dinar, 2. und 3. Reihe 15 Dinar, 4. bis 6. Reihe 10 Dinar, 7. bis 10. Reihe 7 Dinar, 11. und 12. Reihe 5 Dinar, Stehplatz 3 Dinar. Kartenvorverkauf ab Samstag den 11. November im Tabakhauptverlag J. Majcenič.

Das Interesse für dieses Konzert ist sehr groß, zumal unsere kunstsinige Bevölkerung die Künstler wegen ihrer glänzenden Leistungen im heurigen Frühjahr noch in frischer Erinnerung hat.

— (Buchführung in Dinarwährung.) Der Handelsminister hat mit Erlaß vom 30. September d. J., Zahl 4494, angeordnet, daß vom 1. Jänner 1923 an alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften und Anstalten ihre Bücher und Jahresrechnungen (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) in Dinarwährung zu führen haben. Die Relation 1 Din = 4 K gilt für alle Aktiv- und Passivposten ohne Rücksicht darauf, wann sie entstanden.

— (Waggonbestellung.) Das Verkehrsministerium hat verfügt, daß vom 1. November an für jeden zu Transportzwecken bestellten Waggon bei der Bestellung ein Neugeld von 200 Din zu erlegen ist. Dieses Neugeld verfällt, wenn der Waggon sechs Stunden nach der Bestellfrist nicht in Anspruch genommen wird, andernfalls wird es dem Besteller zurückgezahlt. Dagegen übernimmt die Bahnverwaltung die Verpflichtung, den Waggon zu der geforderten Frist zur Verfügung zu stellen.

— (Rückgang des Passagierverkehrs)

res) nach und von den Vereinigten Staaten.) In der Zeit vom 1. Jänner bis 30. September d. J. sind in sämtlichen atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten auf transatlantischen Dampfern insgesamt 268.173 Passagiere eingetroffen; das sind 204.822 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Abgereist sind in den neun Monaten dieses Jahres 287.892 gegen 381.563 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Rückgang ist in erster Linie auf die Einwanderungsgesetzgebung zurückzuführen.

— (Statistisches.) Laut Berichten des Ministeriums für soziale Fürsorge gibt es in unserem Staate 68.332 Invalide. Davon haben eigene Häuser oder Wirtschaften 45.332, ohne Besitz sind 22.904. Gänzlich Arbeitsunfähige, die weder sich noch ihre Familien ernähren können, sind 12.929. Nach Nationalitäten verteilt sind: Serben 33.666, Kroaten 21.368, Slowenen 11.467, Deutsche 2657, Ungarn 2527, Rumänen 807, Tschechen 643, Türken 143, Bulgaren 101, Italiener 11, Polen 9 und 1397 verschiedener anderer Nationen. Analphabeten sind 23.965, mit Volksschulbildung 44.999, mit Mittelschulbildung 420 und 287 mit absolvierter Hochschule.

**Mitterdorf.** (Trauungen.) Matth. Stiene aus Altbacher 5 und Helene Perz aus Ort 1 sind hier am 25. September; am 6. November aber in Beldes G. Malešič und Emma Hočevar aus Obren getraut worden.

— (Gestorben) ist am 3. Oktober der verheiratete Schuster Georg Kump aus Oberloschin im Alter von 54 Jahren.

— (Die Kerndorfer Kirche), die allein noch glockenlos ist, hat nun auch Wohltäter unter Landsleuten in Brooklyn gefunden; 8520 K haben sie als Glockenspende übersandt. Dazu trugen bei je 5 Dollar Josef Greisch, Georg Sobiffer und Georg König; je 2 Dollar Alois Jalkitsch, Josef König, Stephanie Pösch, Lina Jonke, Marie Greisch, Josefa Flack, Sophie Wenzel, Anna und Marie Greisch; je 1 Dollar Lina Kump, Pauli Plate, Marie Semitsch und Marie König; einen halben Dollar spendete Josef Tillmann. Die Kirchen- und Ortsvorsteherung Kerndorf dankt herzlichst allen Spendern, zumal der Sammlerin Marie König.

**Stari log.** (Glockenspenden.) Herr August Hoge aus Neulag 5 sandte uns aus Brooklyn den ersten Sammelbogen mit dem Betrage von 50 Dollars zur Anschaffung von Glocken bei der Pfarrkirche. Gespendet haben: je 5 Dollar: August Hoge, Alois Högl, Neulag 16, Maria Morscher, Langenton 5, Pauli Rikel L. 19; je 2 Dollar: Josef König aus Altlag, Kosi Hoge aus Neulag 5, Aloisia Laushuf aus Neulag 13, Maria Petšche aus Neulag 5, Alois Fink aus Weissenstein, Franz König aus Weissenstein, Johann Rinkopf aus Tiefenreuter; 1 1/2 Dollar: Johann und Julie Stimpfel aus Neulag 5; je 1 Dollar: Josef Peršche aus Altlag, Albert Stampfel aus Neubacher, Pepi Morscher aus Langenton, Pauli Rikel, Josefa Rikel aus Langenton, Johann König aus Runtšchen, Adolf und Fani Poje aus Neulag 22, Josef König und Franz König aus Neulag 6, Fani Nid aus Neulag 6, Alfred Stampfel Nr. 13, Josef König und Franz Rikel aus Weissenstein, Maria König aus Tiefenreuter; zu 1/2 Dollar: Rudolf Kuppe aus Winkel.

Ferner haben gespendet: zu 3 Dollar: Pauli Fink aus Neulag 7, Alois und Josef Turk aus Langenton 47; zu 5 Dollar: Dietrich Taje aus Cleveland und Mary Kubran aus Brooklyn. In Kronen: Anna Schleimer aus Altlag 67 K 1000, Maria Siegmund aus Altlag 68 K 250, Peter Muhič aus Altlag K 2000; alle in Amerika. Lehrer Rudolf Högl aus Winkel K 40, Malik, Eisenbahnbeamte, K 200. Im ganzen: 66 Dollar und 3490 K.

Dem Sammler August Hoge und allen edlen Spendern wird im Namen der ganzen Pfarre Altlag aufs herzlichste gedankt. Gleichzeitig bitten wir alle guten Landsleute in Amerika um weitere freundliche Spenden. Anton Kreiner, Pfarrer.

**Niedermösel.** (Spendensammlung in Chicago.) Herr Josef Lackner aus Niedermösel Nr. 10 hat in Chicago für Glocken in der Kirche Niedermösel folgende Spenden gesammelt: je 3 Dollar Agnes Fink aus Chicago, Sofia König aus Mösel; je 2 Dollar Josef Schemitsch aus Reintal, Fanny Stonitsch aus Neufriesach; je 1 Dollar Rudolf Schauer aus Durnbach, Albert Herr aus Chicago, Franz Knöpsler aus Reintal, Pauly Stermole aus Grafensfeld, Agnes Widmer aus Laze bei Tschermoschnitz, Joh. Kom aus Mösel. Herr Lackner hatte die Güte, die Sammlung bei seiner Heimkehr persönlich zu überbringen. Ihm sowie allen gütigen Spendern spricht hiemit das Pfarramt Mösel den schönsten Dank aus.

**Wien.** (Subiläum.) Anlässlich seines dreißigjährigen Bestandes veranstaltet der Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien ein Gründungsfest, das am 15. November l. J. in den Festfälen beim Wilden Mann, Wien XVIII, Währingerstraße, stattfindet.

Der Verein, der es stets als seine Hauptaufgabe erachtete, zum Nutz und Frommen unserer Landsleute durch Wohlfahrtstaten dienlich zu sein, hat es nie verabsäumt, auch das Heimatgefühl unserer Landsleute durch Pflege der Geselligkeit zu fördern. In diesem Bestreben ist es dem Vereine unter Führung heimattreuer Gottscheer gelungen, die in Wien ansässigen sowie den vorübergehend hier weilenden Landsleuten ein Stückchen Heimat zu bieten. Nachdem der Krieg und seine Nachwirkungen den Verein durch mehrere Jahre in der Ausübung seiner Tätigkeit gehemmt hatte, ist es ihm durch unermüdblichen Eifer seiner Mitglieder nunmehr gelungen, seine sich selbst gestellten Aufgaben wie ehedem nachzukommen. Nach der staatlichen Trennung von unserer Heimat ergab sich die Notwendigkeit eines noch innigeren Zusammenschlusses aller Gottscheer in der Fremde, welcher in den vergangenen zwei Jahren einen würdigen Ausdruck fand in der regen Teilnahme an den allwöchentlichen Zusammenkünften, wo Gottscheer Wort und Sang zur Geltung kamen. In diesem Zeichen des neuen Aufblühens begehrt der Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien sein dreißigstes Wiegenfest. Es soll ein Festtag für alle deutsch und heimatlich fühlenden Gottscheer werden und die Bande, die die Gottscheer vereint, noch enger schließen.

### Die neue Wohnungsvorschrift.

Die neue Wohnungsvorschrift, welche zur Durchführung des Wohnungsgesetzes vom 31.

Dezember 1921 erlassen wurde, und welche am 1. Jänner 1923 in Kraft tritt, lautet:

§ 1. Zur Regelung aller Bestandsverhältnisse bei Häusern und anderen Räumen treten die allgemeinen gesetzlichen Vorschriften in Kraft, welche in den einzelnen Gegenden des Königreiches vor 1914 galten, und zwar mit nachfolgenden Einschränkungen.

§ 2. Vom 1. Jänner 1923 bis 1. Jänner 1925 bleiben alle Mieter von Wohnungen und Pächter von Geschäftsräumen in deren Genuß.

§ 3. Geldanstalten und Versicherungsgesellschaften, sowie kaufmännische Industrie- und ähnliche Unternehmungen, welche den Charakter von Großhandlungen, Großindustrien und Großgewerben tragen, wird das Wohnungsamt zweiter Instanz (Wohnungsgericht) ihre Geschäftsräume zwecks Zuteilung an andere wegnehmen, wenn sie in der Frist, welche ihnen das Wohnungsamt stellen wird, und welche nicht länger als ein Jahr sein kann, für Wohnungszwecke ihrer Beamten und für Unterbringung ihrer Geschäftsräume nicht Häuser bauen. Hievon werden nur jene Anstalten, Gesellschaften und Unternehmungen ausgenommen, welche zu diesen Zwecken bereits Gebäude errichtet haben, und jene, deren Bestand der Bau eines solchen Hauses gefährden würde.

§ 4. Bei Anwendung des § 3 auf solche Unternehmungen ist, damit diese durch den Bau nicht ihren Bestand gefährden, in jedem konkreten Falle über alle Umstände Rechnung zu führen, welche für die Erbringung einer gerechten Entscheidung wichtig sind. Besonders muß die finanzielle Kraft eines solchen Unternehmens in Rücksicht gezogen, seine Verpflichtungen im In- und Ausland, die Höhe seines Aktientapitals und der Reserven, der jährliche Umsatz und der Gewinn in den letzten 6 Jahren, der Unterschied im Umsatz und Gewinn jetzt und vor dem Kriege, der Warenvorrat, die Zahl der Angestellten, der Umstand, ob das Unternehmen Wohnhäuser für seine Angestellten hat u. a. Ohne Einfluß bleibt aber der Umstand, daß die Angestellten in solchen Fällen eigene Wohnungen haben. Unternehmungen, welche Zweigunternehmungen haben, müssen als Ganzes betrachtet werden, wobei das Verhältnis abgeschätzt werden muß, in dem ihr Vermögen zur Zahl der Wohnhäuser steht, die sie irgendwo im Staate besitzen. Zur Feststellung dieser Daten kann sich das Wohnungsgericht der Auszüge aus den Handelsbüchern und der Bilanzen, wie auch der übrigen gesetzlichen Beweismittel bedienen. Findet das Wohnungsgericht, daß einige der oben erwähnten Unternehmungen nicht imstande sind, die notwendigen Wohngebäude für ihre Angestellten und ihre Kanzleiräume zu bauen, dadurch ihr Bestehen gefährdet würde, kann es ihnen auftragen, so viel zu bauen, als sie ohne Gefahr für ihren Bestand imstande sind, oder wenn dies zweckentsprechend ist, wird es ihnen gestatten, den Bau im Vereine mit einem oder mehreren solchen Unternehmungen auszuführen. Besonders ist in Rücksicht zu ziehen, wenn die Angestellten des Unternehmens oder mehrerer Unternehmen eine Genossenschaft zum Bau von Wohnungen errichten, wozu die Unternehmer an Kapital, Grund u. ä. beitragen.

§ 5. Das Wohnungsamt 1. Instanz wird jenen Mietern ihre Wohnungen requirieren, welche ein Vermögen von über 1 1/2 Millionen Dinar

Verzinst Spareinlagen mit

**5%**

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

# Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, gegen höhere Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

oder ein jährliches regelmäßiges Einkommen von über 60.000 Dinar haben und im Staate kein Haus besitzen, wenn sie in einer Frist, die ihnen das Wohnungsamt setzen wird und die nicht länger als 2 Jahre sein darf, kein Wohngebäude für sich anschaffen. Als Beweis über das jährliche Einkommen oder den Vermögenswert solcher Mieter können die Berichte der zuständigen Steuer- und sonstigen Behörden (Verwaltungsbehörde, Stadtmagistrat) dienen und solche Berichte herstellen können.

§ 6. Die erwähnten Anstalten, Gesellschaften und Unternehmungen, wie auch die in § 5 erwähnten Mieter sind verpflichtet, über Aufforderung des Wohnungsamtes (-gerichtes) binnen 15 Tagen, den Tag der Zustellung der Aufforderung nicht mitgerechnet, ihre Kanzleiräume bzw. in fremden Gebäuden sich befindlichen Wohnungen, anzumelden, und wenn sie darüber verfügen, die Leistungen der letzten Jahre, Buchauszüge und sonstige Beweismittel, beizufügen. Leisten sie dieser Aufforderung keine Folge, werden sie bestraft, wobei ihnen nochmals eine gleiche Frist gestellt wird. Erscheinen sie auch dann nicht, so erbringen die Wohnungsbehörden sogleich eine Entscheidung nach ihrem Ermessen auf Grund der ihnen vorliegenden Beweismittel. Die Frist, die ihnen die Wohnungsbehörde zum Bau stellt, darf nicht länger sein als ein (§ 3) bzw. zwei Jahre (§ 5). Die Wohnungsbehörde wird auch die Frist feststellen, zu der der Bau beginnen muß. In der Regel beträgt diese Frist einen Monat von dem Tag ab, an welchem der Bescheid rechtskräftig wurde. Nur ausnahmsweise, wenn hierfür tatsächliche und unaufschiebbare Gründe für die Vertagung des Baues vorliegen, kann die Frist verlängert werden. Weiter wird die Wohnungsbehörde überwachen, ob rechtzeitig an den Bau geschritten und ob er fortgesetzt wird. Im gegenteiligen Falle werden die Kanzleiräume (§ 3), bzw. Wohnungen sofort weggenommen und die Schuldigen bestraft. Die Arbeiten zur Feststellung der Baufrist müssen bis 1. Juli 1923 beendet sein.

## Sparkasse der Stadt Kočevje.

### Ausweis

für den Monat September 1922.

#### Einlagen:

Stand Ende August 1922	K	36,127.836.59
Eingelegt von 117 Parteien	"	1,758.949.96
Behoben von 311 Parteien	"	2,054.059.61
Stand Ende September 1922	"	35,832.726.94
Allgem. Reservefond Stand Ende 1920	"	5727.—

#### Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	"	1,600.000.—
rückgezahlt	"	10.949.75
Stand Ende September 1922	"	4,683.285.36

#### Wechsel-Darlehen:

Stand Ende September 1922	"	6,265.260.—
---------------------------	---	-------------

#### Zinsfuß:

für Einlagen 4% ohne Abzug der Rentenst.,  
für Hypotheken 5 1/2 %  
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 4 1/2 %  
für Wechsel 7 1/2 %.

Kočevje, am 30. September 1922.

Die Direktion.

## Kulturbund.

### Bericht über die Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Erstattet auf der am 27. August 1922 in Altwerbaß stattgefundenen ord. Hauptversammlung von Dr. Graf.

(Fortsetzung.)

Noch immer steht die Sorge um die deutsche Schule im Vordergrund aller Bestrebungen des Bundesausschusses. In den Kampf um die Behauptung der konfessionellen und Gemeindeschulen hat der Kulturbund mit einer dem Ministerium für Volksaufklärung überreichten Denkschrift eingegriffen, und für die Erhaltung der religiös-sittlichen Grundlagen des Volksschulunterrichtes hat nicht nur die vorjährige Hauptversammlung in Karlsdorf ihre Stimme erhoben, sondern auch zahlreiche Ortsgruppenversammlungen und schriftliche Rundgebungen haben in eindrucksvoller Weise den Standpunkt festgehalten, daß die deutsche Staatsbevölkerung die Erteilung des Religionsunterrichtes durch weltliche Lehrkräfte, die in vielen Fällen obendrein nicht einmal dem Religionsbekenntnisse ihrer Schüler angehören, entschieden ablehnt. Persönlichkeit, die Goethe als das höchste Glück der Erdenkinder preist, wächst letzten Endes aus dem Urgrunde des Gefühls empor, das religiöse Gefühl aber muß das Fundamentalgefühl der menschlichen Seele sein, aus dem die anderen Gefühle wie Blumen emporblühen. Darum wehe allen, die die Religion als Erziehungsfaktor beiseite schieben und eine kalte Morallehre auf den Thron heben. Selbst der große Moralist Nietzsche will die Religion nicht missen, und es ist eine unumstößliche Erfahrungstatsache der Geschichte: Völker, die dem Moralismus verfielen, zerfielen. Wenn nun auch in beiderlei Hinsicht ein Erfolg nicht erzielt werden konnte, weil die gewalttätige Verstaatlichung des Schulwesens, die Einziehung des Schulvermögens und die Verweltlichung des Volksschulunterrichtes offenbar von der Unterrichtsverwaltung von langer Hand vorbereitet waren, so ist doch durch die Rundgebungen des Kulturbundes zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Bevölkerung die durch diese Zwangsmaßnahmen ge-

schaffenen Schulverhältnisse nicht als einen dauernden, Eltern und Erzieher befriedigenden Rechtszustand ansehen kann. Die Forderung nach deutschen Lehrerbildungsanstalten, eine Selbstverständlichkeit, mit der das ganze deutsche Volksschulwesen steht und fällt, wurde schon wiederholt der Regierung unterbreitet und wird nicht von der Tagesordnung verschwinden. Relativ günstig waren die Erfolge auf dem Gebiete der deutschen Mittelschule, da es der in den Ferien 1921 bei der Nationalversammlung eingereichten Schulpetition der Bundesleitung gelungen war, nicht nur die in ihrem Bestande bedrohten deutschen Mittelschulen — Neuwerbaß, Dazfeld, Werscheß und Weißkirchen — zu retten, sondern auch in Neusäß und Pantischowa neue deutsche Mittelschulabteilungen sowie eine Reihe deutscher Bürgerschulen zu erwirken. Es war ein schweres und aufreibendes Stück Arbeit, das damals geleistet wurde, und es sei hiemit allen, die daran Teil genommen, insbesondere den Ortsgruppenausschüssen von Neusäß und Pantischowa sowie den Herren Abgeordneten Dr. Wosjislav Janjić in Belgrad und Dr. Milosch Bofshan in Neusäß der wärmste Dank ausgesprochen.

## Die Erzeugnisse der Textilana — Kočevje —

aus reiner, hochwertiger Schafwolle sind zu haben bei:  
Franz Bartelme - Früherer Konsum - Hans  
Hönigmann - Alois Kresse - Franz Loy -  
Matthias Kom.

Wir beehren uns hiemit der verehrlichen Bevölkerung bekannt zu geben, daß wir unsere

## Schlosserwerkstätte

an der Laibacherstraße (gegenüber der Villa Kajfež)

eröffnet haben, und empfehlen uns dem allgemeinen Wohlwollen.

Kočevje, im Monate November 1922.

3-1

Sbašnik & Komp.

## Landesprodukten-Handlung

empfiehlt seine Produkte zu tief

## herabgesetzten Preisen.

Verlangen Sie die Tages-Preisliste!

Telegramm-Adresse: Telephon interurb.

Sbil Kočevje. Nr. 4.

3-1-2

## Prima heimische Leinwand

zu 100 K per Meter verkauft Josip Hartmana nasl. B. Sbil, Belike Lašče in Postpaketen von 10 Meter aufwärts.

4-2



Nähmaschinen --  
Waffenräder ---  
Gummiware ---  
Zubehörteile ---  
ferner sämtliche  
Spezereiartikel --

gut und billig bei

**Franz Tschinkel, Kočevje**  
gegenüber dem Waisenhaus.

Durch die Landwirtschaftliche Filiale in Kočevje ist jederzeit zu erfragen:

Verkäufer von Kartoffeln, Kraut, Gemüse, Sen, Rüben, Obst. — Kauf und Verkauf von Kühen, Pferden, Schweinen. — Ausleihen einer Brauwein-Brennvorrichtung, bei welcher das Anbrennen der Obstmaische ausgeschlossen ist. Leihgebühr 20 K pro Stunde für Mitglieder, 30 K pro Stunde für Nichtmitglieder.

Anzufragen in Lorenz Hönigmanns (Gruber) Gasthaus in Kočevje. 4-2

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Banicek in Gottschee

# Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:

K 35,489.733.55.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4%.

Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2 %.